

BERICHTE

„**Emotionalität im Text**“. Internationale Tagung vom 20.–22. Februar 2013 am Institut für Germanistik der Universität Ostrava

Vom 20. bis 22. Februar 2013 fand am Institut für Germanistik der Universität Ostrava die Tagung „Emotionalität im Text“ unter starker regionaler und internationaler Beteiligung statt. Von der Veranstalterin **Prof. Dr. Lenka Vaňková** wurde sie als wissenschaftliche Abschlussveranstaltung des mehrjährigen Projekts „Ausdrucksmittel der Emotionalität im deutsch-tschechischen Sprachvergleich“ in Partnerschaft mit der Universität Würzburg und zugleich als Ehrenkolloquium zum 70. Geburtstag des Projektpartners **Prof. Dr. h.c. mult. Norbert Richard Wolf** organisiert. Die Zahl und Qualität der Vorträge war denn auch dem Anlass entsprechend hoch.

Eröffnet wurde das Symposium durch eine Reihe von Plenarvorträgen am ersten Kongresstag: **Damaris Nübling** (Mainz) referierte über *Emotionalität in Namen und Kosenamen* und zeigte anschaulich und nachvollziehbar, dass sich Kosenamen für weibliche und männliche Träger nicht nur hinsichtlich ihrer Etymologie, sondern auch durch charakteristische Laut- bzw. Phonemkombinationen unterscheiden. Anhand einer selbst entwickelten Merkmalliste wurde der Beweis erbracht, dass Kosenamen alles andere als willkürliche Zeichen darstellen. **Ludwig M. Eichinger** präsentierte in seiner gewohnt launigen und doch tiefgehenden Art Überlegungen zur Darstellung in Texten, also aus textlinguistischer Sicht, und ihren Einfluss auf systemlinguistische und textpragmatische Merkmale, die gemeinhin als „Stil“ aufgefasst werden (*Emotionen zeigen. Ihre Darstellung im Text und ihre Präsenz im Stil*). **Dessislava Stoeva-Holm** (Uppsala) lieferte mit „*Hab Sonne im Herzen, egal ob es stürmt oder schneit*“. *Zur Gefühlsthematisierung im Schlagertext* eine wissenschaftlich fundierte, aber durch die verwendeten Schlagertexte auch kurzweilige Analyse und bewies, dass die AutorInnen dieser Textsorte geschickt mit Schablonen von Emotionen (Liebe, Liebeskummer, Eifersucht u.a.m.) spielen. Im Beitrag von **Johannes Schwitalla** (Würzburg) wurden sprachliche Emotionalität und ihre Ausdrucksformen in mündlichen Erzählungen über den „Mauerfall“ auf beiden Seiten des ehemaligen Eisernen Vorhangs, die in erster Linie im Dialekt erfolgten, erörtert (inzwischen als Beitrag erschienen in *Studia Germanistica. Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostravensis* 12/2013).

Wolf Peter Klein (Würzburg) setzte sich mit Begriff und Inhalt des Terminus ‚Sprachgefühl‘ auseinander (*Sprachgefühl. Wissenschaftshistorische und wissenschaftssystematische Anmerkungen zu einem schillernden Begriff der Sprachwissenschaft*) und zeigte, dass der Begriff erst relativ spät (im 19. Jahrhundert) erscheint und seither mit verschiedenen Bedeutungen gefüllt wurde. Im Ganzen jedoch ist er zu unscharf und mehrdeutig besetzt, als dass er als sprachwissenschaftlicher Fachterminus zu gebrauchen wäre. *Freude und Frohsinn – Empirische Beobachtungen zu freuen, sich freuen, Freude, froh, fröhlich und freudig im FinDe-Korpus und in den Interviews des Herder-BYU-Korpus* von **Irma Hyvärinen** (Helsinki) stellt die Behandlung des im Titel genannten Wortfelds in FinDE, dem zwei-

sprachigen Finnisch-Deutschen (http://www.germanistik.uni-wuerzburg.de/lehrstuehle/lehrstuhl_fuer_deutsche_sprachwissenschaft/forschung/finde_korpus/) und dem von außen nicht zugängliche Herder-BYU-Korpus am Herder-Institut der Universität Leipzig vor. Damit wurde vor allem auch den Aktivitäten des Jubilars Wolf in Finnland die Reverenz erwiesen.

Der nächste Block der Plenarvorträge war der Behandlung von Emotionalität in verschiedenen Textsorten gewidmet. **Iva Kratochvilová** (Brno–Opava–Würzburg) ging in ihrem Beitrag *Emotionslinguistik und Textlinguistik. Zum emotionalen Potential von Texten* Grundfragen der Textlinguistik und ihrem Verhältnis zu sprachlicher Emotionalität nach. Mit journalistischen Texten befasste sich **Gabriela Rykalová** (Opava) (*Emotionalität in journalistischen Texten*).

Rudolf Bentzinger (Erfurt–Berlin) ging bei bewährt souveräner Behandlung des Themas auf *Sprachliche Emotionalität in der Publizistik der frühen Reformationszeit* ein, die sich in vielfältigen schriftlichen Äußerungen, vor allem der hasserfüllten Diffamierung der Gegner, äußert. Einen sehr spannenden und aktuellen Einstieg in die Tagungsthematik bot **Elisabeth Berner** (Potsdam) mit *Von der Schwierigkeit, einer Stadt eine Kunsthalle zu schenken – Strategien der Emotionalisierung in einem aktuellen Zeitungsdiskurs*. Der Milliardär Harro Plassner wollte Potsdam eine neue Kunsthalle an der Stelle eines Hotel-Plattenbaus aus DDR-Zeiten schenken. Doch die zuerst als noble Tat gefeierte Geste erfuhr durch eine große Zahl von Gegnern, die sich für den Erhalt des Baues als Ausdruck der Zeitgeschichte stark machte, scharfen Gegenwind, der sich auch und vor allem in der Emotionalität von Presstexten entlud.

Der vierte Teil der Plenarvorträge setzte diese Linie fort. **Lenka Vaňková** (Ostrava) ging *Emotionalisierungsstrategien in der populärwissenschaftlichen Wissenschaftsvermittlung* in medizinischen Fragen und damit der Aufdeckung von Diskursmustern nach. **Jiřina Malá** (Brno) lenkte in ihrem Referat über *Verbalisierung von Emotionen in Online-Artikeln. Eine Textanalyse anhand von Info-Texten aus SPIEGELONLINE.de und iDNES.cz* die Aufmerksamkeit auf elektronische Medien, indem sie deutsche und tschechische Publikationen kontrastierte. Literarische Texte standen im Mittelpunkt von **Eva Hrdinová** (Ostrava) Vortrag über *Der medial emotional beladene Diskurs in Bezug auf literarische Texte*. Den letzten Block bildeten die Referate von Martin Mostýn (Ostrava) über *Emotionalisierung in der deutschen und tschechischen Sportberichterstattung* und **Milan Piřl** (Ostrava) über *Facebook und Emotionen*. Beide Beiträge lieferten neue und z.T. erstaunliche Erkenntnisse über textsorten- und medienspezifische Emotionalisierung, etwa die betonte Emotionalität in Berichten über Sportereignisse und das Eindringen in private Räume auf der Plattform Facebook. Die Beiträge dieses Blocks liegen – in einer ausführlicheren Version – zurzeit schon als Ergebnisse des Ostravaer Projekts in der Publikation „Emotionalität in deutschen und tschechischen Medientexten“ (Vaňková et al.) vor.

Die Beiträge am 22. Februar wurden in zwei parallelen Sektionen gehalten. In Sektion A sprachen zunächst **Monika Schönherr** (Zielona Góra) über *Markierte Wortstellungsmuster aus diachroner und typologischer Sicht* und **Ronny F. Schulz** (Erfurt) über *Emotion und Textsortenstil in Privatbriefen der frühen Neuzeit (1500–1530)*. Er schloss damit an den Vortrag von Rudolf Bentzinger an, indem er die Suche nach Emotionalität auf die spezifische Textsorte Privatbrief anwandte. **Tereza Pavlíčková** (Ústí nad Labem) griff ein historisches Thema mit *Emotionalität im Nationalitätendiskurs des 19. Jahrhunderts. Sprachliche Mittel in deutschen und tschechischen Presstexten aus Nordböhmen und Südmähren* auf und zeigte, dass der Nationalitätenstreit in Tschechien im 19. Jahrhundert

durch starke Emotionalität geprägt war, die zwar inhaltlich, aber nicht formal durchaus mit heutigen vergleichbar sind. **Claudia Zimmermann** (Würzburg) knüpfte an dieselbe Thematik an, legte den Fokus in *Von abscheulichen Unsitten, unerträglichen Moden und edelster Sprache – Emotionalität in der Sprachkritik des 19. und 20. Jahrhunderts* aber auf inter- und intratextuelle Ausdrucksmittel. **Heike Ortner** (Innsbruck) (*Automatisierte Sentimentanalyse und emotionslinguistische Textanalyse im Vergleich*), **Sven Staffeldt** (Würzburg) (*Indikatoren emotionaler perlokutionärer Kräfte im schriftsprachlichen Deutsch*), **Olga Richterová** (Praha) (*Emotionalität in prädikativen Partizipialadjektiven im Tschechischen und Deutschen*) und **Ágnes Veszelszki** (Budapest) (*Emotikons als Zeichen der Emotionalität im Text*) stellten verschieden Teilaspekte der emotionslinguistischen Sprachanalyse in den Vordergrund.

Der anschließende Block gruppierte die Beiträge um das Thema „Sprache in der Werbung“. **Kateřina Šichová** (Regensburg) stellte den populären Werbeslogan von McDonald's an den Anfang ihrer Ausführungen zu *ich liebe es, i'm lovin' it: Emotionalität in der Werbung*. **Martina Kášová** (Prešov) sprach über *Emotionalität im Wahlwerbetext*, **Roman Opilowski** (Wrocław) über *Emotionale Appelle im multimodalen Werbetext*, womit wieder eine spezifische Textsorte im Mittelpunkt stand. Den Abschluss dieser Sektion bildete das Referat von **Luca Anna Németh** (Budapest) über *Politische Korrektheit in der Sprache und Emotionen*. Auch political correctness hat mit Emotionen und sprachlicher Emotionalität zu tun. **Michaela Kaňovská** (Olomouc) nahm in ihrem Beitrag *Emotionalität in den innenpolitischen Leitartikeln des Mährischen Tagblatts* wieder journalistische Texte ins Visier, während sich **Joanna Szczek** (Wrocław) auf die ausgefallene und forschungs-innovative Texte Absagebriefe konzentrierte (*Bitte nicht böse sein! – Zu den Emotionen in den deutschen Absageschreiben auf Bewerbungen*). **Almut König** (Würzburg) wiederum stellte in ihrem Referat *Er lacht aus vollem Halse! – Wie lacht man in Texten?* eine berechtigte Frage, die sie u.a. mit dem Hinweis auf schriftsprachliche Diskursmarker beantwortete.

In der Parallelsektion B berichteten **Marcelina Kałasznik** und **Joanna Szczek** (Wrocław) von *Manifestation von Emotionen in der kulinarischen Welt* mit höchst anschaulichen und anregenden Beispielen. Peter Ernst (Wien) versuchte mit *Sprachliche Emotionalität in der Textsorte „Spielfilm“* sprachanalytische Methoden auf die Herstellungen und den Inhalt von Spielfilmen, insbesondere am Beispiel „Casablanca“, anzuwenden. **Józef Jarosz** (Wrocław) beschäftigte sich mit *Versprachlichung der Emotionen in den deutschsprachigen Grabinschriften*, und **Jana Valdřová** (České Budějovice) ging *Emotionen in deutschen Weinliedern* nach, sodass diese Sektion durch eine Vielfalt von behandelten Korpora geprägt war. Die Nachmittagssektion stand völlig im Zeichen von literarischen Textsorten. **Winfried Baumann** (Plzeň) referierte zum Thema *Autor wird Autor wird Autor*, Reinhard Fiehler (Mannheim) über *Erleben und Emotionalität in Franz Kafkas „Auf der Galerie“*, **Sylvie Stanovská** (Brno) über *Die Welt der frühen Lyrik Rainer Maria Rilkes am Beispiel seines Gedichtbandes „Mir zur Feier“*, **Dušan Tellinger** (Košice) zu *Realien als Mittel der Expressivität (am Beispiel der Novelle „Die Marquise von O“ von Heinrich von Kleist)* und **Miroslav Urbanec** (Opava) über *Emotionen im Theater Richard Wagners*.

Im folgenden Block stand wiederum die Analyse literarischer Texte im Vordergrund. **Jaroslav Kovář** (Brno) beschäftigte sich mit der *Rolle des Komischen in der Literatur über Krieg und Holocaust*, ein nicht nur sprachlich ansprechendes, sondern auch ein ethisches wichtiges Vorhaben. *Horst Bienek und der zweite Teil seiner Gleiwitzer Tetralogie* von **Jan Kubica** (Olomouc) und *Emotionalität in Robert Michels Romanen „Die Augen des Waldes“*

und „Jesus im Böhmerwald“ von **Amira Žmirić** (Banja Luka) lieferten Analysen zu einzelnen Autoren, während sich **Marek Gajda** (Ostrava) mit *Emotionen in einem dramatischen Werk und dessen Verfilmung(en)* auseinandersetzte und daher inhaltlich zum Beitrag von Peter Ernst passte.

Die letzte Sektion eröffnete **Anna Gondek** (Wrocław) mit *Konzeptualisierung der Emotionen auf der Mikrotexzebene (am Beispiel ausgewählter Sprichwörter)*, in dem anschaulich gezeigt wurde, dass eine große Anzahl von Sprichwörtern Emotionen ausdrückt oder mit ihnen verbunden ist. Der Zusammenhang mit der Kognitivistik, die kognitive Konzepte sprachlichen Ausdrücken zugrunde liegt, etwa die Vorstellung vom menschlichen Körper als Gefäß für ‚Wut‘ (*kochen vor Wut*). Damit beschäftigte sich auch anschließend **Thomas Schneider** (Opava) in *Metapherntheorien als Konzepte von Emotionalität*, die bekanntlich in ihren Ansätzen auf George Lakoff zurückgeht, aber auch modernere Konzepte wurden behandelt. **Janusz Stopyra** (Wrocław) stellte in seinem Beitrag *Stilistisch markierter Wortschatz des Deutschen und des Polnischen* stilistische Variation als sprachliche Folge des Bezugs auf Emotionen in deutschen und polnischen Beispielen vor, und **Jana Nálepová** (Opava) beschloss die Reihe mit einem didaktisch ausgerichteten Referat über *Emotionen der Deutschler und -lehrer*.

Die Konferenz fand ihren Abschluss mit den wie immer inhaltlich wichtigen und trotzdem amüsanten Ausführungen des Jubilars **Norbert Richard Wolf** (Würzburg–Ostrava–Opava) über „O namenlose Freude“. *Vom Ende und vom Anfang oder Rückblick und Ausblick*.

Das gelungene und wissenschaftlich höchst ertragreiche Symposium bot Referate zu Theorie und Empirie der sprachlichen Emotionalitätsforschung, ein breit gefächertes Angebot an unterschiedlichsten Themen, aber auch verschiedenen linguistischen Zugangsweisen und wurde mit einer feierlichen und trotzdem herzlichen Ehrung des Jubilars Professor Norbert Richard Wolf gekrönt sowie einer hochinteressanten Exkursion in die Umgebung von Ostrava beendet.

Peter Ernst (Wien–Veszprém)